A4

Antrag

Initiator*innen: Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am: 31.01.2026)

Titel: **Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt lebenswert**

Antragstext

Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt lebenswert

Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt lebenswert – das ist unser Versprechen. Wir stehen für eine wehrhafte Demokratie, die Hass, Rechtsextremismus und jede Form von Diskriminierung entschieden bekämpft. Wir fördern die demokratische Teilhabe aller und stärken die Zivilgesellschaft und Beteiligungsformate. Unser Bezirk ist bunt: Wir setzen uns ein für Gleichstellung, Gleichberechtigung und die Rechte von queeren Menschen. Wir fördern die Teilhabe von Geflüchteten, treiben Barrierefreiheit konsequent voran und leben die europäische Idee vor Ort. Kultur, Wirtschaft und Sport verstehen wir als Motoren hoher Lebensqualität. Wir sichern Kulturschaffende ab und ermöglichen kulturelle Teilhabe für alle. Wir unterstützen Unternehmen und Handwerk, fördern Innovation und nachhaltigen Tourismus, und entwickeln unsere Innenstadt als Erlebnisort. Wir gestalten Sport- und Bewegungsangebote niedrigschwellig und inklusiv und modernisieren unsere Sportstätten. So können alle in unserem Bezirk mitmachen, mitgestalten und gut leben – heute und in Zukunft.

Demokratie schützen und stärken

Wir Bündnisgrüne stehen entschlossen für eine offene wehrhafte, und vielfältige Demokratie ein. Doch leider geraten unsere demokratischen Grundwerte zunehmend unter Druck, und werden von autoritären und rechten Kräften gezielt angegriffen. Heute ist es wichtiger denn je, dem entschieden entgegenzutreten und Haltung zu zeigen: Wir stellen uns klar gegen jede Form von Hass, Hetze und Spaltung. Unser Ziel: eine lebendige, demokratische Kultur, wirksamer Schutz vor Gewalt und

Diskriminierung, eine starke Zivilgesellschaft und demokratische Teilhabe für alle.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- eine starke Zusammenarbeit gegen rechtsextreme Strukturen
- eine unabhängige Beschwerdestelle für Betroffene von Diskriminierungen
- die Stärkung von Beteiligungsmöglichkeiten wie Bürger*innenräte
- Symbolwahlen für Menschen ohne EU-Pass und unter 16 Jahren

Klare Kante gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus

Auch in Charlottenburg-Wilmersdorf versucht die Neue Rechte, über Vereine und Projekte wachsenden Einfluss zu gewinnen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Bezirk auf diese Strategie der Rechten Raumeinnahme aufmerksam macht und ernsthaft dagegen vorgeht. Durch eine **verstärkte Zusammenarbeit** zwischen dem Meldeportal Register Charlottenburg-Wilmersdorf, der Polizei, dem Ordnungsamt und der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus wollen wir Diskriminierung und rechtsextreme Strukturen im Bezirk gezielter erfassen und wirksam bekämpfen. Darüber hinaus werden wir die **antifaschistische Zivilgesellschaft, Bündnisse und Organisationen** aktiv stärken.

Mit einer bezirklichen **unabhängigen Beschwerdestellebei Diskriminierung,** schaffen wir einen sicheren Ort für Betroffene: ein Ort, der schützt, wo Menschen zuhören und helfen. Diese Anlaufstelle wollen wir personell und finanziell so ausstatten, dass sie handlungsfähig ist und qualifizierte, geschulte Mitarbeiter*innen gewinnt. Um **Mehrfachdiskriminierungen** gezielt und intersektional zu **bekämpfen**, braucht es außerdem einen verstärkten Austausch zwischen Integrations-, Gleichstellungs-, Queer- und Behindertenbeauftragten. Menschen mit unterschiedlichen Vielfaltsmerkmalen, die Diskriminierungen erfahren haben, sollen besser miteinbezogen werden. Ebenso fordern wir Workshops für die Verwaltung und an Schulen im Bezirk, um Diskriminierungen in verschiedenen Strukturen sichtbar zu machen und zu bekämpfen.

Demokratie lebt von deinem Engagement – Beteiligung stärken

Unsere Demokratie lebt davon, dass Menschen von Jung bis Alt mitreden, gestalten und Verantwortung übernehmen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, **Beteiligungsformate und Demokratiebildung** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu stärken und auszuweiten. Wir unterstützen **Bürger*innenräte**, in denen

Bürger*innen und Nachbar*innen zusammen mit der Verwaltung konkrete Herausforderungen im Kiez diskutieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Der INSEL-Rat der Mierendorff-Insel hat beispielhaft gezeigt, wie viel Kraft in bürger*innennaher Demokratie steckt.

Mit den **Partnerschaften für Demokratie** im Bezirk stärken wir die Zusammenarbeit engagierter zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in unseren Kiezen. Dieses Engagement wollen wir weiter ausbauen und die vorhandenen Ressourcen gezielt unterstützen. Wie in anderen Berliner Bezirken bereits erfolgreich praktiziert, setzen wir uns auch in Charlottenburg-Wilmersdorf für **Symbolwahlen** ein. So erhalten Menschen ohne europäischen Pass sowie Jugendliche unter 16 Jahren die Möglichkeit, ihrer Stimme Ausdruck zu verleihen und das demokratische Miteinander mitzuerleben.

Unser Bezirk ist bunt und gerecht

Täglich begegnen wir in unserem Bezirk Menschen mit verschiedenen Lebensmodellen, Weltanschauungen und Erfahrungen. Gemeinsam setzen wir uns füreinander ein und heißen Neue willkommen. Zusammen mit diesen Menschen treten wir entschlossen gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ein. Wir kämpfen für die Gleichstellung der Geschlechter, für die Rechte von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans, inter und queeren Menschen (LSBTIQ) und für eine menschenwürdige Versorgung von Geflüchteten. Kurz:für eine offene Gesellschaft und Zusammenhalt.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Geschlechtergerechtigkeit konsequent und intersektional vorantreiben
- Queerer Aktionsplan für Prävention von und Schutz vor Queerfeindlichkeit
- Stadtteilzentren- und Nachbarschaftszentren stärken, Pangea Haus zum Willkommenszentrum weiterentwickeln
- die Ressourcen der Beauftragten für Gleichstellung, Integration, und Queeres ausbauen
- Barrieren abbauen durch bauliche Maßnahmen, Gebärdendolmetschung und leichte Sprache
- Orte, die an Kolonialverbrechen erinnern, umbenennen

Feministisch und gerecht – Gleichstellung konsequent

vorantreiben

Frauen, Lesben, inter, nicht-binären, trans und agender Personen (FLINTA) werden in unserer Gesellschaft nach wie vor strukturell benachteiligt – sei es bei Gehältern, Chancen im Beruf, der Gesundheitsversorgung, der Aufteilung von Care-Arbeit oder der Teilhabe an politischen Prozessen. Unsere Antwort darauf: intersektionaler Feminismus. Wir wollen, dass Menschen aller Geschlechter frei, ökonomisch unabhängig, und selbstbestimmt leben können.

Die **Ausweitung des Hort- und Kita-Angebots** trägt entscheidend zur strukturellen Gleichstellung der Geschlechter bei. Ausreichende Betreuungsmöglichkeiten leisten einen wichtigen Beitrag, damit junge Eltern – insbesondere Mütter – Berufsleben, Familienarbeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren können. Wir möchten, dass das Bezirksamt eine **kostenlose und professionelle Kinderbetreuung** während aller BVV- und Ausschusssitzungen bereitstellt. Auch weitere bezirkliche Gremien, wie die Elternvertretungen, sollen Kinderbetreuung beantragen können, um Eltern von kleinen Kindern bei ihrer Arbeit und Beteiligung in der Bezirkspolitik zu unterstützen.

Wir führen das **Gender Budgeting,** also die geschlechtergerechte Verteilung von Finanzmitteln im Bezirkshaushalt, konsequent fort. Im Sinne des **Gender Mainstreamings** werden wir bei allen bezirklichen Entscheidungen die Dimension Geschlecht mitdenken. Bei bezirklichen Gremien und Jurys streben wir eine **paritätische Besetzung** an. Die Ressourcen der **Gleichstellungsbeauftragten** im Bezirk wollen wir stärken und ausbauen.

Wir unterstützen **Projekte und Vereine**, die sich im Bezirk für Geschlechtergerechtigkeit, die Förderung von Frauen und FLINTA*, und den Kampf gegen häusliche Gewalt gegen Frauen einsetzen. Auf unsere Initiative hin ist der Bezirk 2024 dem **Bündnis gegen Sexismus** beigetreten und hat die **Charta der Vielfalt**unterzeichnet. Leider sind Workshops und Aktionen bislang ausgeblieben, weil der schwarz-rote Senat die Mittel gekürzt hat. Wir wollen das Bündnis endlich mit Leben füllen und die Charta umsetzen. Dafür machen wir uns beim Senat stark.

Wir stehen an eurer Seite – Queeres Leben fördern und sichern

Queere Vielfalt ist für uns ein selbstverständlicher Teil einer freien und offenen Gesellschaft. Queers sollen in unserem Bezirk ohne Angst leben, uneingeschränkt teilhaben und ihre Freiheit vollständig wahrnehmen können. Wir setzen uns ein für konsequente Unterstützung und mehr Sichtbarkeit queeren Lebens.

Queerfeindlicher Diskriminierung im Bezirk stellen wir uns entschieden entgegen. Wir fordern einen **queeren Aktionsplan** für Charlottenburg-Wilmersdorf mit klaren bezirklichen Verpflichtungen, einem Konzept zur Gewaltprävention und dem Schutz vor Queerfeindlichkeit. Wir bieten Menschen mit Diskriminierungserfahrung Hilfe an und zeigen ihnen, dass sie nicht allein sind. Wir unterstützen **Anti-Gewalt-Initiativen**, wie das Register Charlottenburg-Wilmersdorf, MANEO und L-Support, und streben eine verstärkte Zusammenarbeit mit ihnen an.

Wir fördern die Vernetzung zwischen queeren Projekten und Initiativen im Bezirk. Auf der Webseite des Bezirksamts wollen wir das gesamte queere Angebot des Bezirks abbilden. Die Stelle des*der **Queerbeauftragten** in Charlottenburg-Wilmersdorf wollen wir stärken.

Unser Bezirk blickt auf eine reiche queere Geschichte zurück – vom ersten Berliner CSD über Magnus Hirschfeld bis zu den Anfängen der Berliner Aids-Hilfe. Wir setzen uns für **queere Erinnerungskultur** ein, um queere Geschichte zu bewahren und lebendig zu halten.

Willkommenskultur leben, Teilhabe von Geflüchteten fördern

Mit ihrem beeindruckenden Engagement leisten die Menschen in unserem Bezirk einen wesentlichen Beitrag zu einer menschenwürdigen Versorgung Geflüchteter. Unser Ziel ist es, allen Menschen mit Fluchterfahrungen ein sicheres und würdevolles Leben in Charlottenburg-Wilmersdorf zu ermöglichen. Dafür schaffen wir diskriminierungsfreie, kultursensible und mehrsprachige Strukturen und Zugänge, die Menschen stärken und ihre Teilhabe fördern.

Wir brauchen mehr **zentrale Anlaufstellen und Begegnungsorte** für Geflüchtete und Unterstützer*innen – wie die Ulme 35, das Haus der Nachbarschafft und das Pangea Haus. Das **Pangea Haus** möchten wir langfristig zu einem Willkommenszentrum weiterentwickeln und dessen Finanzierung dauerhaft sichern. Wir setzen unseren Einsatz für die Finanzierung der **Stadtteil- und Nachbarschaftszentren** auch in der nächsten Legislaturperiode fort, um die Beratungslandschaft im Bezirk nachhaltig zu verbessern. Wenn neue Geflüchtetenunterkünfte entstehen, denken wir die Einbindung in den Kiez von Anfang an mit, damit die Nachbarschaft miteinander wachsen kann.

Wir setzen uns für eine Verbesserung der **Qualitätsstandards** in den Unterkünften für Geflüchtete ein, insbesondere zum Schutz von **unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten**. Ihre Unterbringung muss transparent erfolgen, um eine vertrauensvolle Kooperation zwischen Jugendamt, Schulverwaltung, sozialen Trägern und Ehrenamtlichen zu ermöglichen. Das Recht junger Geflüchteter auf einen Schulbesuch und auf eine qualifizierte Ausbildung muss schnell und unbürokratisch realisiert werden. Dazu müssen kostenlose und niedrigschwellige

Angebote für Sprachunterricht, Hausaufgaben- und Nachhilfe geschaffen werden.

Projekte und Angebote, die sich für Vielfalt und die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Flucht-, Migrations- und Diskriminierungserfahrungen einsetzen, wollen wir langfristig durch den Bezirkshaushalt unterstützen. Zudem wollen wir die Ressourcen des **Integrationsbeauftragten stärken** und die Angebote ausbauen. Weiterhin unterstützen wir das **Fest der Vielfalt** im Bezirk. ALs Zeichen des Respekts und der interreligiösen Solidarität soll es künftig auch zu **Ramadan eine festliche Beleuchtung** im Bezirk geben – analog zu der Lichterdekoration zu Weihnachten und Chanukka.

Barrieren abbauen, Inklusion leben

Menschen mit Behinderungen erleben in unserem Bezirk täglich verschiedene Hürden. Diese wollen wir abbauen und Charlottenburg-Wilmersdorf zu einem barrierefreien Bezirk umgestalten. Dazu ist eine **barrierefreie Infrastruktur** essenziell. Im Bestand sorgen wir mit baulichen Anpassungen für barrierefreie Zugänge zu Sozial- und Beratungsstellen und Veranstaltungen, z.B. mit Indoor-Navigationssystemen für sehbehinderte Menschen. Bei neuen Bauvorhaben und im öffentlichen Verkehr muss Barrierefreiheit für alle Formen der Behinderung von Anfang an mitgedacht werden. Wir setzen uns außerdem für die finanzielle Absicherung von **Begleitservices und Patenschaftsprojekten** ein, die ältere und mobilitätseingeschränkte Personen bei Behördengängen, Gesundheitsterminen oder dem Einkauf begleiten. So unterstützen wir ihre Teilhabe am sozialen und öffentlichen Leben.

Wir wollen, dass bei allen öffentlichen Veranstaltungen des Bezirks Gebärdendolmetscher*innen selbstverständlich zur Verfügung stehen. In Gremien- und Ausschusssitzungen soll die Beantragung der Mittel für Gebärdendolmetschung unkompliziert und schnell möglich sein. Alle Veröffentlichungen des Bezirksamtes sollen auch in **leichter Sprache** erscheinen.

Behindertenpolitik ist ein Querschnittsthema – das muss endlich Praxis werden. Dafür fordern wir die verbindliche Nutzung der im Bezirk bereits eingeführten **Behinderten-Gleichstellungs-Checkliste**. So wird der Bezirk für alle Menschen zugänglich, verständlich und unterstützend, unabhängig von Alter, Herkunft oder Beeinträchtigung.

Postkoloniale Erinnerungskultur im Bezirk umsetzen

Kolonialverbrecher*innen verdienen keine Ehrung im öffentlichen Raum. Deshalb wollen wir **Straßen und Plätze, die Kolonialverbrechen verherrlichen, umbenennen** – wie wir es im Grunewald zum Beispiel bereits umgesetzt haben, wo die

Baraschstraße seit 2022 an das jüdische Ehepaar Barasch erinnert. Eine dafür eingerichtete Kommission soll umzubenennende Orte identifizieren. Analoge und digitale Informationsangebote, wie **Erinnerungstafeln und eine Webseite des Bezirks,** sollen die historischen Hintergründe der umbenannten Orte erklären. Neben diesen Informationsangeboten wollen wir **interaktive Lernpfade**, insbesondere für Kinder, schaffen. So fördern wir von Kindesbeinen an ein Bewusstsein für und einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer kolonialen Geschichte.

Wir wollen **Orte der kritischen Auseinandersetzung** schaffen, um den Zusammenhang zwischen Menschenrechten, Rassismus und Diskriminierung mit den Ursachen für Flucht zu verknüpfen und die kapitalistischen Machtbeziehungen in der heutigen postkolonialen Welt zu hinterfragen. Die Volkshochschule und die neue Zentralbibliothek wollen wir als Begegnungsorte und kritische Bildungszentren nutzen. Außerdem möchten wir das Bezirksmuseum dabei unterstützen, eine Ausstellung zur Kolonialgeschichte Charlottenburg-Wilmersdorf zu konzipieren.

Kultur

Kultur formt unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben. Wir brauchen Kulturorte, damit unsere Gesellschaft zusammenhält – besonders in Zeiten, in denen unsere Demokratie herausgefordert wird. Wir setzen uns für einen **Zugang zur Kultur** für alle ein – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Elternhaus, Einkommen oder Bildungsabschluss. Um Kunstschaffende trotz der massiven Kürzungen des Senats im Kulturetat zu unterstützen, setzen wir uns intensiv für eine **bezirkliche Künstler*innenförderung und bezahlbare Räume ein**, um das vielfältige Angebot unserer Bezirkskultur zu erhalten, zu stabilisieren und auf lange Sicht auszubauen.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- die vielfältigen bezirklichen Kulturangebote erhalten und absichern
- einen wohnortnahen und niedrigschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur – auch mit mobilen Angeboten
- kulturelle Teilhabe unabhängig vom Geldbeutel
- mehr bezahlbare Räume für die Kultur
- die Unterstützung von Kulturschaffenden durch bezirkliche Künstler*innenförderung

- die Zusammenarbeit von Schulen und Kultureinrichtungen zu stärken

Bezirkliche Kulturinstitutionen erhalten und stärken

Unser Bezirk hat viel zu bieten: Dank der bezirklichen und senatsgeförderten Kultureinrichtungen ist Charlottenburg-Wilmersdorf einer der bedeutsamsten Kulturstandorte in Berlin.Villa Oppenheim, Kommunale Galerie, Artothek, Bibliotheken, Musikschule und Jugendkunstschule – wir wollen diese Orte weiter absichern und langfristig erhalten. Wir setzen uns außerdem für mehr Öffentlichkeit für die vielfältige Kultur im Bezirk ein.

Wir sehen den Senat in der Pflicht, insbesondere zum **Erhalt der Musikschule City-West** beizutragen. Wir begrüßen, dass Musikpädagog*innen dank des „**Herrenberg-Urteils**“ endlich festangestellt, angemessen bezahlt und sozial abgesichert werden und setzen uns dafür ein, dass die Kosten dafür nicht allein die Musikschulen tragen müssen, sondern aus dem Landeshaushalt gezahlt werden.

Nach langen Jahren konnten wir 2025 das **Schoelerschlösschen** eröffnen. Wir begrüßen das Konzept des Hauses, das qualifizierte Kuratoriumsarbeit für die Stadtteilgeschichte und kulturelle Teilhabe mit kulturellen Workshopangeboten und Veranstaltungen zusammenbringt. Das **Theater Coupé** als Veranstaltungsort für die vielen kleinen Theatergruppen im Bezirk wollen wir erhalten.

Unsere zahlreichen Kieze haben auch für langjährigen Bewohner*innen noch Unentdecktes zu bieten. Wir haben die »Bürgermeisterspaziergänge« äußerst erfolgreich durch **Themenspaziergänge** ergänzt. Dieses Angebot möchten wir ausbauen.

Zugang zu Kultur für alle ermöglichen

Kulturelle Teilhabe und der barrierefreie Zugang zu Kultureller Bildung sind für uns wesentlich, um Kunst und Kultur für alle im Bezirk zu erschließen. Die bezirklichen Kulturorte sind bereits kostenlos. Wir werden weiterhin daran arbeiten, dass auch die nichtbezirklichen Museen rund um das Charlottenburger Schloss sich als **Kulturquartier** zu einem Marketingverbund zusammenschließen. So können im Verbund ermäßigte Preise beispielsweise in Form einer Kulturcard angeboten werden.

Das Angebot der sieben Stadtteilbibliotheken im Bezirk geht über die reine Medienausleihe hinaus: sie sind dezentrale Orte der Begegnung und kulturellen Teilhabe. Wir wollen die **Stadtteilbibliotheken erhalten und ausbauen**: als lebendige Orte mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Möglichkeiten, sich auszutauschen und weiterzubilden.

Mittlerweile gibt es in allen Kiezen **öffentliche Bücherboxen,** meistens dank bürgerlichem Engagement. Dieses Engagement wollen wir weiter unterstützen und dafür mehr Mittel bereitstellen.

Sowohl bezirkseigene Kulturinstitutionen wie auch freie Gruppen und Künstler*innen, brauchen öffentliche Orte, um sich zu präsentieren – von kleineren, **themenspezifischen Festivals hin zu größeren** Festen auf den Straßen, Plätzen und Liegenschaften des Bezirks. Wir wollen, dass das Bezirksamt **kulturelle, nichtkommerzielle und gemeinwohlorientierte Initiativen umfassend unterstützen**

.

Kulturelle Bildung stärken – Kulturbegeisterung von Klein an

Keine Deutsche Oper ohne Musikschule, kein Galerien-Wochenende ohne Jugendkunstschule. Wir wollen **junges Publikum für Kultur begeistern** und die Teilhabe an kultureller Bildung allen ermöglichen. Kulturelle Bildung in schulischen und außerschulischen Zusammenhängen fördern wirweiter. Wir wollen den Austausch zwischen unseren bezirklichen Kulturorten mit den umliegenden Schulen und kreativen Kooperationsprojekten weiterhin sichern und ausbauen.

Wir wollen einen **jährlichen Jugendkunstpreis** ausschreiben, um die künstlerischen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen zu würdigen. Für die von den Kindern und Jugendlichen erstellten Beiträge möchten wir eine Möglichkeit bieten, sie öffentlich auszustellen.

Die **mobilen Ferienangebote** im Volkspark und im Schlosspark sind eine große Bereicherung. Wir unterstützen die Einführung eines „Rolling Stone“, einer mobilen Werkstatt, mit der Bildhauer*innen Projekte auf Schulhöfen und Plätzen durchführen könnten.

Bildende Kunst fördern

Ohne Künstler*innen und Kulturschaffende auch keine Kultur. Nach dem **Wegfall des Atelierhauses Sigmaringer** Straße braucht es mehr denn je gute Lebens- und Arbeitsbedingungen für Künstler*innen in Charlottenburg-Wilmersdorf, um sie in unserem Bezirk zu halten. Das werden wir aktiv fördern. Trotz der angespannten Haushaltslage werden wir weiter intensiv nach **bezahlbaren Räumen im Bezirk** suchen und auch den Senat in die Pflicht nehmen.

Wir fordern eine Stabilisierung und den Ausbau des Ankaufsetatsfür die Artothek in der Kommunalen Galerie, so dass sich Bürger*innen dort weiter Kunstwerke

ausleihen können. Die ohnehin geringe Honorierung von Künstler*innen, die beispielsweise in der Kommunalen Galerie ausstellen, dürfen nicht ersatzlos gestrichen werden. Wir wollen, dass Künstler*innen von ihrer Arbeit leben können.

Mit der 2012 von uns **Bündnisgrünen initiierten Kunstmesse** wird den Künstler*innen in unserem Bezirk alle zwei Jahre für drei Tage eine öffentlichkeitswirksame Präsentationsform geboten. Die Messe gilt es unbedingt zu erhalten und nach Möglichkeiten zu suchen, diese auszubauen.

Gedenkkultur lebendig halten

Es bleibt weiter eine besondere **kulturpolitische Aufgabe des Bezirks, an diedeutsch-jüdische Vergangenheit** zu erinnern und sich für das aktuelle kulturelle jüdische Leben einzusetzen. Im Kampf gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus ist diese Aufgabe umso wichtiger. Durch Stolpersteine, Gedenkorte, Gedenktafeln und Veranstaltungen wollen wir an jüdisches Leben erinnern und das verlorengegangene alltägliche Leben nachvollziehbar machen.

In Zeiten, in denen unsere Demokratie angegriffen wird, sind eine **kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus** und eine **lebendige Gedenkkultur** unerlässlich. Wir haben als Bündnisgrüne im Bezirk diverse Projekte des Gedenkens angestoßen, gestartet und umgesetzt. Andere Projekte möchten wir gerne zu Ende bringen. Dazu gehören der Yva-Bogen, die Neuaufstellung der Stolperstein-Initiative im Bezirk, die Einweihung des Grünfeld-Ecks, der „Pfad der Erinnerung“ und die Gedenkstätte „Gleis 17“.

Wir setzen uns für ein konkretes **Erinnerungskonzept für dasOlympiageländeein.** Die ersten Weichen dafür wurden bereits gestellt, sodass ein Gesamtkonzept für das Gelände entwickelt und dem Senat als Vorschlag vorgelegt werden kann.

Gedenken sollte weiter gefasst werden. Auch die Geschichte von Migration im Bezirk und Themen der Dekolonialisierung gehören zu Charlottenburg-Wilmersdorf. Projekte und Initiativen, die sich mit der **Aufarbeitung der kolonialen Geschichte unseres Bezirks** beschäftigen, werden wir weiterhin unterstützen. Mit dem landesweiten Konzept **„Kolonialismus Erinnern“** zur Aufarbeitung der Berliner Kolonialgeschichte haben wir eine Basis für ein Erinnerungskonzept in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Starke Wirtschaft, zukunftsfähige Innenstadt

Unsere Innenstädte stehen vor einem tiefgreifenden Wandel. Klassischer Einzelhandel allein trägt nicht mehr. Wer heute lebendige Kieze will, muss

Wirtschaft neu denken: als Zusammenspiel von Handel, Kultur, Kreativität, Dienstleistungen und öffentlichem Raum. Für uns ist klar: **Innenstädte sind Erlebnisorte, keine reinen Konsumzonen.**

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Lokale Standortnetzwerke zur Förderung von Kooperationen vor Ort
- Charlottenburg-Wilmersdorf zum Vorreiter für Auszubildenden-Wohnen entwickeln
- Start-Ups und Gründer*innen fördern mit dem „Regionalinkubator Charlottenburg-Wilmersdorf“
- Tourismus nachhaltig gestalten – im Einklang mit Stadtgesellschaft und Umwelt

Innenstadt im Wandel – Orte schaffen, die Leben ermöglichen

Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein Bezirk mit sehr unterschiedlichen Kiezen und Bedarfen: Diese Vielfalt ist unsere Stärke. Sie verlangt **passgenaue Lösungen statt Einheitskonzepte**.

Deshalb setzen wir auf **lokale Standortnetzwerke**, auf **Kümmererstrukturen in den Kiezen** und auf eine enge Kooperation zwischen Gewerbetreibenden, Eigentümer*innen, Verwaltung und Stadtgesellschaft. So können Bedarfe vor Ort erkannt, Ideen gemeinsam entwickelt und wirtschaftliche Impulse gezielt gesetzt werden.

Leerstand verstehen wir nicht nur als Problem, sondern auch als Chance. **Pop-up-Konzepte, Zwischennutzungen und flexible Räume** ermöglichen neue Ideen, kreative Geschäftsmodelle und kulturelle Impulse – schnell, niedrigschwellig und anpassbar an die Bedürfnisse vor Ort. Kunst, Kultur und urbane Experimente gehören für uns ausdrücklich zur wirtschaftlichen Belebung der Innenstadt.

Ein zentraler Baustein ist die **Sichtbarmachung lokaler Gewerbetreibender**. Moderne Kommunikationsmedien, digitale Netzwerke, Kiez-Apps oder temporäre Präsentationsräume bieten Unternehmer*innen die Möglichkeit, ihre Angebote sichtbar zu machen, sich zu vernetzen und direkt mit der Stadtgesellschaft in Austausch zu treten. So verbinden wir wirtschaftliche Teilhabe mit kreativen und kulturellen Impulsen.

Ein weiterer wichtiger Baustein sind **Business Improvement Districts (BIDs)**. In

ihnen übernehmen Eigentümer*innen und Gewerbetreibende gemeinsam Verantwortung für den öffentlichen Raum, investieren in die Qualität ihres Umfelds und treten in einen strukturierten Dialog. Diese Zusammenarbeit stärkt Standorte nachhaltig und schafft Identifikation mit dem Kiez.

Unser Ziel ist eine **widerstandsfähige, vielfältige und klimafreundliche Stadtökonomie**. Eine Wirtschaftspolitik, die Arbeitsplätze sichert, Innovation fördert und gleichzeitig die **Lebensqualität in unseren Kiezen stärkt**. Wirtschaft beginnt für uns dort, wo Menschen sich gerne aufhalten.

KMU und Handwerk gezielt stärken

Die Wirtschaft im Bezirk steht vor großen Herausforderungen: Konsumschwäche, hohe Energiekosten, CO_2-Ausstoß, Fachkräftemangel und Digitalisierung. Wir stärken lokale Unternehmen und Betriebe strukturell und gestalten so gemeinsam die Wirtschaft von morgen: **sozial, ökologisch und innovativ**.

Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) sowie das Handwerk bilden das wirtschaftliche Rückgrat in Charlottenburg-Wilmersdorf. Um diese Betriebe zu erhalten und zukunftsfähig aufzustellen, setzen wir auf **unterstützende Strukturen**: unkomplizierte Verwaltungsprozesse, passgenaue Förderprogramme sowie Zugang zu Beratungs- und Weiterbildungsangeboten – insbesondere in den Bereichen **Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Fachkräfteentwicklung**.

Ein zentrales Thema ist die **Fachkräftesicherung durch Ausbildung**. Viele Betriebe finden kaum noch Auszubildende, unter anderem weil Ausbildungsangebote zu wenig sichtbar sind und junge Menschen keine Perspektive im Bezirk sehen. Wir wollen Ausbildungsangebote besser sichtbar machen, **Praktika fördern** und **Kooperationen mit Schulen und Berufsschulen stärken**, um frühzeitig Orientierung zu bieten und den Übergang in Ausbildung zu erleichtern.

Eng damit verbunden ist die Frage des Wohnens. Wir wollen **Charlottenburg-Wilmersdorf zu einem Leuchtturm für Auszubildenden-Wohnen entwickeln**. Gemeinsam mit landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und weiteren Partner*innen wollen wir Modelle fördern, die Auszubildenden bezahlbaren Wohnraum im Bezirk ermöglichen. Denn wer hier lernt und arbeitet, muss sich das Leben im Bezirk auch leisten können.

Die Sicherung **bezahlbarer Gewerbeflächen** ist eine zentrale Herausforderung, liegt jedoch überwiegend **außerhalb der unmittelbaren Zuständigkeit des Bezirks** und erfordert Lösungen auf Landes- und Bundesebene. Wir setzen uns dafür ein, dass die entsprechenden Rahmenbedingungen verbessert werden, und nutzen zugleich alle bezirklichen Spielräume, um bestehende Betriebe zu stabilisieren und neue

wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen.

Gleichzeitig brauchen KMU und Handwerk **verlässliche und flexible Rahmenbedingungen**, um wirtschaftlich planen zu können. Dazu gehören auch **flexiblere Sonntagsöffnungen**, die gezielt und anlassbezogen eingesetzt werden. Wichtig ist dabei **Planungssicherheit**, damit Sonntagsöffnungen langfristig kommuniziert und sinnvoll in betriebliche Abläufe integriert werden können.

Innovation made in Charlottenburg-Wilmersdorf

Charlottenburg-Wilmersdorf verfügt über enormes unternehmerisches Potenzial. Wir wollen gezielt Gründungen, nachhaltige Start-ups, soziale Unternehmen und innovative Projekte fördern und so die wirtschaftliche Zukunft unseres Bezirks aktiv gestalten. Dafür streben wir die Einrichtung eines **„Regionalinkubators Charlottenburg-Wilmersdorf“** an. Er soll Gründer*innen und Gründungsinteressierten Beratung, Coachings sowie Unterstützung bei der Finanzierung bieten und Raum für Vernetzung und Kooperationen mit Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand schaffen.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die **Verstetigung und Weiterentwicklung** der engen Zusammenarbeit zwischen der bezirklichen Wirtschaftsförderung, dem Zukunftsort Campus Charlottenburg und dem WISTA-Innovations- und Gründungszentrum (CHIC). Durch dauerhaft verlässliche Strukturen und abgestimmtes Handeln stärken wir den Innovationsstandort Charlottenburg-Wilmersdorf und positionieren ihn auch überregional sichtbar.

Die Gründer*innenszene rund um den Campus Charlottenburg mit dem Charlottenburger Innovations-Centrum (CHIC) ist eine besondere Erfolgsgeschichte unseres Bezirks. Wir wollen den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter institutionell stärken, insbesondere durch die Förderung von Gründungen, die sich an Nachhaltigkeitszielen orientieren. Das Centre for Entrepreneurship (CfE) der Technischen Universität Berlin als eines der führenden Gründungszentren Deutschlands wollen wir dabei noch enger mit dem Bezirk vernetzen.

Mit der Chemical Invention Factory (CIF) entsteht zudem ein vollständig auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Start-up-Zentrum. Ausgründungen aus der Wissenschaft werden damit zu einem immer wichtigeren Motor für Technologietransfer, Innovation und zukunftsfähige Arbeitsplätze in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Nachhaltiger Tourismus: Profil schärfen, Standort sichern

Charlottenburg-Wilmersdorf ist einer der wichtigsten touristischen Standorte Berlins. Diesen Standort wollen wir sichern und weiterentwickeln – mit einem klaren, international verständlichen Profil und einem Tourismus, der Qualität vor Masse stellt.

Mit der Marke **„Mehr Berlin geht nicht – wo sich Geschichte und Großstadtflair treffen“setzen wir den Bezirk auf ein starkes touristisches Leitbild**, das die Vielfalt Charlottenburg-Wilmersdorfs sichtbar macht: kulturelles Erbe, Wissenschaft, lebendige Kieze und urbane Lebensqualität. An dieses Leitbild knüpfen wir an und wollen die Marke in den kommenden Jahren gezielt weiter etablieren, verbreiten und gemeinsam mit Partner*innen aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft stärken.

Unser Ziel ist es, Besuchsströme besser zu lenken, touristische Angebote im Bezirk breiter zu verteilen und sowohl bekannte Orte als auch kleinere kulturelle und wissenschaftliche Standorte sichtbar zu machen. So stärken wir hochwertigen, nachhaltigen Tourismus: international anschlussfähig und im Einklang mit den Menschen vor Ort.

Tourismus verstehen wir als Teil einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung: wirtschaftlich relevant, identitätsstiftend und verantwortungsvoll gegenüber Umwelt und Stadtgesellschaft.

Sport für alle – Bewegung und Gemeinschaft zusammendenken

Sport ist Teil einer lebendigen, gerechten und gesunden Stadt. Für uns Bündnisgrüne bedeutet Sportpolitik in Charlottenburg-Wilmersdorf, Bewegung als Daseinsvorsorge für alle zu begreifen – zugänglich, inklusiv und nachhaltig. Wir sehen Sport nicht nur als Wettkampf, sondern als Raum für Begegnung, Teilhabe und Integration. Unser Anspruch ist eine Sportkultur, die Räume öffnet statt ausschließt, und in der Vereine, Schulen und Nachbarschaften gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Kostenlosen Zugang zu Sportangeboten für alle fördern – durch „Sport im Park“, Sportboxen und Bewegungslotsen
- Lokale Sportnetzwerke fördern
- Modernisierung von Sportstätten vorantreiben

- Förderung von Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Kinder- und Jugendarbeit im Sport stärken

Freien Zugang zum Sport fördern

Alle Menschen in unserem Bezirk sollen die Möglichkeit haben, kostenfrei und wohnortnah Sport zu treiben. Bestehende Grünflächen wollen wir gezielt mit frei zugänglichen Sportmöglichkeiten ausstatten, zum Beispiel mit Trimm-Dich-Geräten, Calisthenics-Anlagen, Boulderfelsen oder Tischtennisplatten. Bei jeder neuen Grün- oder Freifläche wollen wir von Anfang an prüfen, welche Bewegungsangebote dort möglich sind.

Wir wollen das Projekt **„Sport im Park“** fortführen, das kostenlose und frei zugängliche Sportangebote in Zusammenarbeit mit Grün Berlin anbietet. Wir wollen **Sportboxen** öffnen, an denen Bürger*innen sich unkompliziert Sportgeräte leihen oder lagern können. Die Stelle der **Bewegungslotsen**, die Bürger*innen über Sport- und Bewegungsangebote im Bezirk informiert, werden wir weiter unterstützen. Schulhöfe und Vereinsanlagen sollen stärker gemeinsam genutzt werden, um Bewegung auch außerhalb des Unterrichts zu ermöglichen. Wir wollen eine konsequente Öffnung von Schulsporthallen für Vereine und Nachbarschaft am Nachmittag und Wochenende.

In jedem Ortsteil soll ein **lokales Sportnetzwerk** entstehen, das Schulen, Vereine, Jugendzentren und Nachbarschaftsinitiativen miteinander vernetzt. Nachbarschaftsinitiativen, die Sportangebote selbstorganisiert durchführen, wollen wir zum Beispiel mit Beratung oder bei der Klärung von Haftungsfragen unterstützen.

Sport im Bezirk – sozial, inklusiv und vielfältig

Vereine, die Integrations-, Inklusions- oder Kinder- und Jugendarbeit leisten, wollen wir besonders fördern. Das ehrenamtliche Engagement im Sport soll durch eine jährliche Auszeichnung für herausragende Vereinsarbeit sichtbar gemacht werden.

Wir wollen gezielt **FLINTA- und queere Sportinitiativen** ansprechen und sie bei der Suche nach Räumen, Zeiten und Fördermitteln unterstützen. Die Nutzung der **Sömmeringhalle für Frauenmannschaften** , auch solche, die nicht aus unserem Bezirk kommen, wollen wir weiterhin fördern und bewerben. Zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt im Sport wollen wir öffentlichkeitswirksame Kampagnen für Vielfalt starten, zum Beispiel in Form von gemeinsamen Aktionstagen mit Vereinen.

In allen Nutzungsvereinbarungen für Sportstätten werden **klare Verhaltensregeln und verbindliche Kinderschutzstandards** festgelegt. Wir stärken die Zusammenarbeit mit Präventions- und Beratungsstellen zur Unterstützung betroffener Sportvereine, u.a. bei der Aufklärung oder mit Schulungen. Wir wollen, dass der Bezirk alle rechtlichen Möglichkeiten nutzt, um bei wiederholten diskriminierenden oder gewalttätigen Vorfällen einzugreifen. Das kann Verwarnungen, Auflagen, den Entzug von Trainingszeiten oder in Einzelfällen Hausverbote für bezirkliche Anlagen umfassen.

Moderne Sportstätten - klimaneutral und barrierefrei

Der Bezirk soll sich aktiv um Fördermittel aus der „Sportmilliarde“ und weiteren Programmen von Bund und Land bewerben, um die Sanierung seiner Sportstätten voranzutreiben. Alle Sanierungen sollen Barrierefreiheit umsetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Bezirk regelmäßig einen **„Sportstättenbericht“** veröffentlicht, der Zustand, Barrierefreiheit und geplante Sanierungen der Sportstätten auflistet.

Wenn baulich möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sollen die Instrumente der ökologischen und klimafreundlichen Sanierung wie CO_2-arme Baustoffe, energiesparende Beleuchtung oder Regenwassernutzung maximal genutzt werden. Auf fossile Brennstoffe wollen wir möglichst verzichten.

Gerechte, transparente und digitale Vergabe von Sportzeiten

Die Vergabe von Hallen- und Platzzeiten soll sich künftig an einem Punktesystem orientieren, das Vielfalt, Jugendarbeit, Inklusion und ehrenamtliches Engagement innerhalb der bestehenden Sportanlagen-Vergabekategorien stärker berücksichtigt. Mit der Einrichtung eines **kostenlosen und frei zugänglichen Online-Kalenders** sind freie Nutzungszeiten jederzeit einsehbar. So verhindern wir unnötige Antragsstellungen. Auch über die Vergabe von Hallen- und Platzzeiten sollen jährliche Transparenzberichte veröffentlicht werden.

Charlottenburg-Wilmersdorf für Europa, Europa für Charlottenburg-Wilmersdorf

Charlottenburg-Wilmersdorf ist Teil der europäischen Weltmetropole Berlin mit einer vielfältigen, internationalen und europäischen Bevölkerung. Menschen aus ganz Europa und der Welt leben, arbeiten und studieren hier. Wir verstehen unseren Bezirk als Brücke zwischen lokaler Politik und der europäischen Idee. Unser Ziel ist es, Europa im Alltag und vor Ort greifbar und erlebbar zu machen. Aus Charlottenburg-Wilmersdorf heraus wollen wir aktiv an einem solidarischen, demokratischen und nachhaltigen Europa mitwirken.

Unsere wichtigsten Forderungen:

- Sichtbarkeit von EU-Förderungen im Bezirk ausbauen
- Finanzielle Unterstützung für Aktionen zum Europa-Tag
- Beratungsangebot zu EU-Fördermöglichkeiten ausbauen
- Städtepartnerschaften reaktivieren und weiterentwickeln

Europa im Alltag sichtbar machen

Die EU fördert vielfältige Projekte in unserem Bezirk – doch vielen Menschen ist das kaum bewusst. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit möchten wir die Bedeutung der EU in unserem Bezirk hervorheben und europafeindlichen Tendenzen entgegenwirken. Dazu nutzen wir die Sichtbarkeit von EU-geförderten Projekten durch klare Kennzeichnungen und eine benutzerfreundliche, moderne Webseite. Durch den Ausbau von **mehrsprachigen Informationsangeboten** und die Einrichtung einer Förderung für **Austauschprogramme für Schüler*innen und Auszubildende** aus benachteiligten Gruppen möchten wir den Menschen im Bezirk Europa näherbringen. Wir möchten den **Zugang zu Sprachkursen** insbesondere an der Volkshochschule und in Bibliotheken für alle Alters- und Sozialgruppen erweitern, etwa durch flexible Kurszeiten, altersgerechte Angebote und klare, mehrsprachige Informationsstrukturen. Aktionen rund um den **jährlichen Europatag** sollen finanziell unterstützt werden, um die europäische Idee sichtbar zu machen und die Bürger*innenbeteiligung zu stärken.

EU-Fördermöglichkeiten nutzen für zukunftsfesten Bezirk

Wir treiben die strategische Akquise von EU-Fördermitteln insbesondere in den zukunftsweisenden Bereichen nachhaltige Stadtentwicklung, Inklusion und Digitalisierung der Verwaltung weiterhin aktiv voran. Dafür möchten wir ein **regelmäßiges Beratungsangebot zu EU-Fördermöglichkeiten** für Akteur*innen im Bezirk einführen und das Informationsangebot des Bezirks durch eine benutzerfreundliche, moderne Webseite verbessern.

Europäische und internationale Vernetzung stärken

Wir stärken die europäische und internationale Vernetzung indem wir **Städtepartnerschaften reaktivieren und weiterentwickeln**. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft tragen wir kommunale Kooperation stärker in die Breite der Gesellschaft. Wir wollen die EU-Städteagenda und Städtenetzwerke wie **Eurocities, Energy Cities oder European Green Cities gezielt**

nutzen, um den Austausch und die Zusammenarbeit in zentralen Zukunftsbereichen – insbesondere Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und Energiewende – zu intensivieren. Das bezirkliche Engagement in der Entwicklungspolitik sichern wir, indem wir das Engagement als Fairtrade-Town und bestehende Strukturen wie die Stabstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung fortführen.